

# Aufatmen- Leben in Abhängigkeit

Endlich Ferien! Urlaubszeit – Zeit zum Entspannen, die Alltagsorgen hinter sich lassen. So war das immer. In diesem Jahr ist alles anders – auch die Urlaubszeit. Die Auswahl der Urlaubsziele – begrenzt. Die Anzahl der Übernachtungsmöglichkeiten – begrenzt. Das Freizeitangebot – begrenzt. Die Pandemie bringt jeden an seine Grenzen: Eltern und Kinder, Lehrer und Schüler, Politiker, Behörden, Universitäten, Schulen, Kitas, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sogar Staaten und Staatengemeinschaften wie EU oder UNO. Gewaltige Anstrengungen sind notwendig und werden unternommen, um den Alltag zu bewältigen und die Corona-Krise zu bewältigen. Menschen stoßen an ihre Grenzen.

Auch in der Bibel wird von menschlichen Grenzerfahrungen berichtet:  
In Psalm 127 lesen wir:

- 1 Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.  
Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.*
- 2 Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.*
- 3 Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.*
- 4 Wie Pfeile in der Hand eines Starken, so sind die Söhne der Jugendzeit.*
- 5 Wohl dem, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat! Sie werden nicht zuschanden, wenn sie mit ihren Feinden verhandeln im Tor.*

Der für seine Weisheit berühmte König Salomo hat diesen Psalm geschrieben. Trotz der allgemein formulierten Aussagen, die wie unumstößliche Regeln klingen, hat dieser Psalm sehr viel mit Salomos persönlichem Leben zu tun. Salomo ließ den Tempel in Jerusalem bauen, er war für die Sicherheit der Stadt verantwortlich, er bekam seine Weisheit nachts bei einer Begegnung mit Gott geschenkt und er hatte viele Kinder. Der Mann weiß also, wovon er redet.

Ein Wort fällt mehrfach: **umsonst**. Da wird eine scharfe Grenzlinie gezogen: Alle menschlichen Bemühungen sind vergeblich – ohne Gottes Handeln!

Salomo verdeutlicht diese Erkenntnis anhand von Beispielen: Ein Haus wird gebaut. Dafür sind viele Fachleute erforderlich: Architekten, Statiker, Handwerker. Jede Planung, jede Berechnung, jeder Handgriff sitzt.

Wozu also Gott? Wie viele Gebäude wurden und werden auf der Welt errichtet, ohne dass die am Bau Beteiligten einen Gedanken an Gott verschwenden. Natürlich gibt es auch Beispiele von Bauwerken, die zerstört oder nicht fertiggestellt wurden, aber in der Regel mit der Absicht, etwas Neues zu erschaffen, durch Naturkatastrophen und Kriege oder durch menschliche Fehler, wie etwa beim Berliner Flughafen.

Hat sich der weise Salomo also doch einmal geirrt?

Das glaube ich nicht! Denn seit der Corona-Krise wird mir deutlich vor Augen geführt, welche Wirkung ein winziges Virus haben kann. Dieses Virus hat viele Pläne, auch Baupläne, zunichte gemacht. Und spätestens jetzt erkenne ich, wie abhängig mein Leben von Faktoren ist, die ich nicht beeinflussen, geschweige denn beherrschen kann. Dieser Eindruck verstärkt sich noch, wenn ich den Bau eines Hauses als Bild verstehe: wie viele Menschen „bauen“ an ihrem Lebenshaus! Sie planen und berechnen, sie setzen vieles, manchmal sogar alles ein, um ihre Ziele zu erreichen: Schlafentzug, Verzicht auf bestimmte Nahrungsmittel, die Bereitschaft Beziehungen zu beenden und neue einzugehen.....

Das gilt für Männer und Frauen in der Arbeitswelt, für Ehen und Familien, für Kinder, Jugendliche und junge Menschen in Schule, Ausbildung und Studium. Eine Garantie, seine Ziele im Leben zu erreichen, gibt es nicht. Das gilt - auch wenn in Hochglanzbroschüren, Büchern, Seminaren und Ratgebern das Gegenteil behauptet wird.

Genauso ist es beim zweiten Beispiel: Menschen, Wächter, haben die Aufgabe für Sicherheit zu sorgen. Dafür gibt es bei uns heute Soldaten, Polizisten und Personenschützer, die alle sich alle Mühe geben, gute Arbeit leisten. Doch auch hier zeigen spätestens die Ereignisse der letzten Monate, dass es absolute Sicherheit nicht gibt: kein Mensch konnte und kann uns absoluten Schutz gewährleisten. Kein Sicherheitskonzept, kein Hygieneplan, kein Sicherheitsbeamter, kein Arzt oder Virologe. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus? Verzweifeln, Resignieren und nichts tun? - Es hat ja doch keinen Sinn. Einfach Gott vertrauen ohne zu handeln? - Er wird's schon richten. Da fühle ich mich nicht wirklich ernstgenommen!

Stopp! Wenn ich den Text noch einmal lese, stelle ich fest: Die Bauleute bauen, die Wächter wachen, von Untätigkeit keine Rede. Und plötzlich erkenne ich: Gott ist nicht so wie manche Väter und Mütter. Er sagt eben nicht: „Lass mich mal machen. Dazu bist du zu klein.“

Salomo hat einen gewaltigen Tempel bauen lassen, er war König und unter seiner Herrschaft erlebte Israel eine Blütezeit und es herrschte Frieden in Sicherheit. Doch der Garant dafür war Gott, nicht er selbst.

Salomo war das bewusst. Ihm war klar: „All meine Anstrengung ist vergeblich. Ich bin auf Gottes Handeln angewiesen.“ Deshalb hat er diesen Text geschrieben.

Von Anfang an hat Gott dem Menschen Verantwortung übertragen: Im 1. Buch Mose lesen wir:

*„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht...  
Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“*

Arbeit ist keine Folge des Sündenfalls. Doch seinen Auftrag sollte und soll der Mensch in Verbindung mit bzw. in Abhängigkeit von Gott ausführen.

Salomo erinnert mich daran: „Du bist ein Mensch. Das Gelingen deines Handelns hängt nicht von dir ab, sondern von Gottes Handeln.“

Das vergesse ich oft. Wenn mir etwas gelingt und ich Erfolg habe, dann bin ich stolz auf meine Leistung. Ganz anders ist es bei Misserfolgen: Dann sind die Anderen Schuld oder die Umstände. Selten suche ich die Ursache bei mir. Und die Folge? Ich resigniere oder ich strengere mich noch mehr an, weil ich es unbedingt schaffen will.

Ich glaube, jeder Mensch kennt dieses Gefühl: „Ich bin wie ein Hamster im Rad. Ich renne und renne und komme keinen Schritt weiter!“ Die Botschaft Salomos lautet: „Erinnere dich daran, dass Gottes Handeln beim Bewältigen der Herausforderungen in deinem Alltag entscheidend ist, nicht deine Leistungsfähigkeit.“ Statt auf deine eigene Kraft zu vertrauen und dich im Sorgen um das Morgen zu verzehren, dir wenig Schlaf und keine Ruhe mehr zu gönnen und dich immer mehr aufzureiben, vertraue auf Gott und seine Kraft. Das ändert alles! Ich atme mitten im Alltag auf und werde frei, weil ich weiß, dass ich von Gott abhängig bin und sein Handeln in meinem Alltag entscheidend ist. So kann ich mit vollem Einsatz entspannt-(er) meinen Alltag und die Herausforderungen in meinem Leben leichter bewältigen. Diese Botschaft gilt für Arbeitsuchende, die keine Perspektive sehen, Unternehmer, die Angst um ihre Existenz haben, Ehepaare, die ihre

Beziehungskrise beenden wollen, Eltern, die ihre Kinder erziehen, Lehrer, die ihre Schüler unterrichten, Politiker, die Entscheidungen treffen müssen, Wissenschaftler, die nach einem Impfstoff suchen.... und für dich!

Nimm dir heute Zeit für Gott und sprich mit ihm. Erzähl ihm von deinen Sorgen, Ängsten, Problemen, Herausforderungen oder deiner Hoffnungslosigkeit. Nimm allen Mut zusammen setz dein Vertrauen auf Gott, nicht mehr allein auf dich und deine Fähigkeiten.

Vielleicht hilft es dir auch, darüber nachzudenken, ob es in deinem Leben Situationen gab, in denen du verzweifelt warst und keine Hoffnung mehr hattest und plötzlich – über Nacht im Schlaf – wurde alles anders. Ganz so, wie es Salomo in seinem Psalm formuliert.

Salomos drittes Beispiel für seine These sind Kinder. Für ihn sind sie ein Geschenk Gottes. Vielleicht möchte der Eine oder die Andere hier widersprechen: „Wir sind da auf einem ganz anderen Wissensstand als Salomo. Kinder kann man planen und sich sogar mit Hilfe Wissenschaft, Medizin und Technik sein Wunschkind zu nahezu jedem Zeitpunkt kreieren!“ Das ist aber nur die halbe Wahrheit. Es gibt viele Paare, die sich Kinder wünschen und alles dafür tun und trotzdem kein eigenes Kind bekommen. Das bedeutet großes Leid für die Betroffenen. Auch an diesem Beispiel wird eindrucksvoll und schmerzlich deutlich, wie begrenzt die menschlichen Möglichkeiten sind.

Was können wir aus Salomos Worten für unser Leben mitnehmen?

1. Gott will, dass wir unser Leben gestalten. Dazu gibt er uns die notwendigen Fähigkeiten.
2. Aber: Ohne Gottes Handeln sind unsere menschlichen Bemühungen vergeblich.
3. Gott kennt unsere menschlichen Verhaltensmuster: sich sorgen und noch mehr anstrengen.
4. Er möchte, dass wir auf ihn vertrauen und nicht auf uns selbst.
5. Dieses Vertrauen führt zum Aufatmen und einem befreiten Leben in Abhängigkeit von Gott.
6. Gott schenkt uns, was wir zum Leben brauchen.
7. Die tägliche Herausforderung für dich und mich besteht darin, unser Leben in dieser Gewissheit zu gestalten.

Jesus hat das in unnachahmlicher Weise vorgelebt und in folgende Worte gefasst:

*„Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“ Mt 6, 24-34*

Ich wünsche dir Gottes Segen für die Gestaltung der kommenden Woche!

Amen.